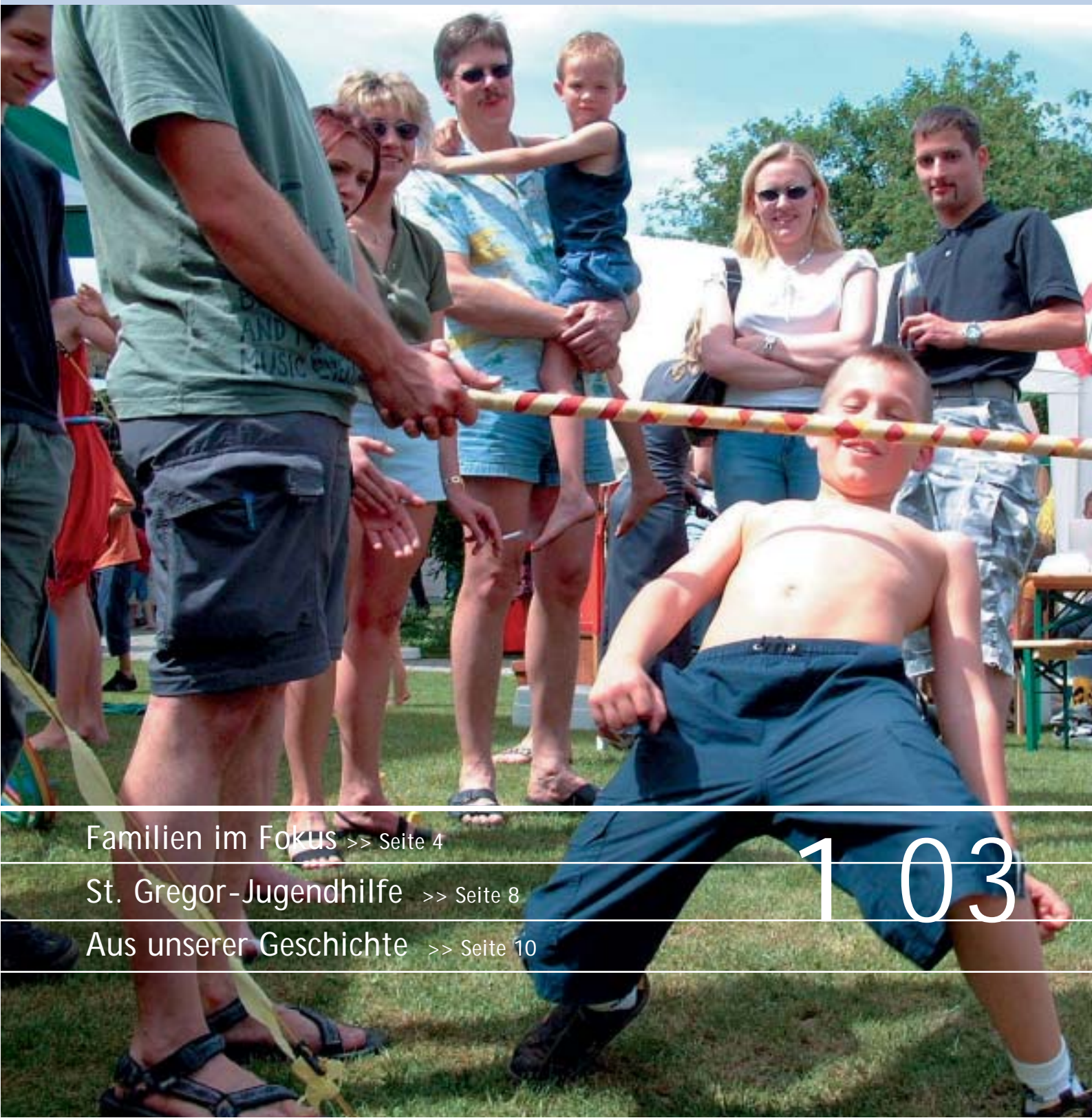




St. Gregor  
Kinder-, Jugend-  
und Familienhilfe

# GREGOR

Informationen aus der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe



Familien im Fokus >> Seite 4

St. Gregor-Jugendhilfe >> Seite 8

Aus unserer Geschichte >> Seite 10

103



**Sehr geehrte  
Damen und Herren,  
liebe Freunde und Förderer  
der St. Gregor-Jugendhilfe,  
liebe Leserinnen und Leser,**

„Romano Guardini - Diener des Herrn“, so fassten seine Freunde auf einer Todesanzeige das Vermächtnis des Lebenswerkes dieses großen Kirchenmannes in einem einzigen Wort zusammen. Dienen – passt dieses Wort in unsere Zeit, wo wir uns doch eher bedienen lassen – ist es nicht vielleicht ein bisschen antiquiert?

Wer in der St. Gregor-Jugendhilfe arbeitet, schließt einen Dienstvertrag ab, weil er/sie in einer Dienstgemeinschaft tätig ist. Und im Leitbild unserer Einrichtung steht: „Unsere Dienstleistung versteht sich als Hilfe am Menschen, ungeachtet seiner Nationalität, Religion und seines Geschlechts. Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes ist unser Dienst auch als pastorales, seelsorgerisches Wirken zu verstehen.“

Wenn wir also Dienen in diesen Zusammenhang stellen, bekommt der Begriff eine Bestimmung, die gerade in einer Zeit „des sich bedienen lassen“ durchaus von großer Bedeutung ist. „Jesus der Menschensohn kam nicht, sich bedienen zu lassen, er diente anderen und setzte sein Leben ein, uns zu befreien“, so schreiben auch die großen modernen Liedermacher A. Albrecht und Peter Janssens (1972), die ich beide noch persönlich kennen lernen durfte, und haben damit der Jugendbewegung neues Leben eingehaucht.

Besinnen wir uns in einer Zeit, wo das Geld knapper wird, sich Diener und Dienste zu kaufen, unserer eigenen Kräfte und versuchen wir den Begriff des „Dienens“ nicht als Last, sondern als Chance zu begreifen.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen einen verdienten und erholsamen Sommerurlaub.

Ihr

Jürgen Reichert  
Direktor

## Ein einzigartiges Jubiläum

Eine Gruppenaufnahme mit Seltenheitswert: Vor 150 Jahren nahm der Orden der Armen Schulschwestern seine Tätigkeit an unserer Einrichtung, damals noch das Katholische Waisenhaus, auf. Die letzten Ordensfrauen verließen die St. Gregor-Jugendhilfe 1986 und wirken seither an verschiedenen sozialen Institutionen in ganz Bayern. Nun kamen sie noch einmal alle zusammen in die St. Gregor-Jugendhilfe zurück. Zum 150jährigen Jubiläum hatte die Einrichtung zu einem feierlichen Gottesdienst mit anschließendem Empfang eingeladen. Über die Geschichte und das Wirken der Armen Schulschwestern in Augsburg hat der Vorsitzende der Administration der Katholischen Waisenhausstiftung, Dr. Walter Berz, einen Artikel verfasst (Seite 10).



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Augsburg

### Redaktion:

Direktor Jürgen Reichert, Birgit Böllinger

### Anschrift:

St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Augsburg

Auf dem Kreuz 58 · 86152 Augsburg

Postfach 11 11 09 · 86036 Augsburg

Telefon: 0821/50304-0 · Telefax: 0821/50304-26

[www.st-gregor-jugendhilfe.de](http://www.st-gregor-jugendhilfe.de)

Gestaltung: Kathrin Gaebelein

Druck: Senser Druck

Namentlich gezeichnete Artikel erscheinen in eigener Verantwortung ihrer Verfasser und müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Abdruck, auch nur in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

### Spendenkonto der St. Gregor-Jugendhilfe:

Stadtparkasse Augsburg

Kontonummer 0 648 170

Bankleitzahl 720 500 00



## Freunde und Förderer



Die Administration gratuliert Dr. Berz zum Jubiläum; v. li.: Dr. Georg Haindl, Gabriele Zehendner, Jürgen Reichert, Dr. Walter Berz, Hans Rost, Sieghard Schramm

Seit 25 Jahren ist Dr. Walter Berz ehrenamtlich für die Katholische Waisenhausstiftung in der Stiftungsadministration tätig, allein 20 Jahre davon als deren Vorstand. Viel hat er in dieser Zeit für die Stiftung und ihre Einrichtung, die St. Gregor-Jugendhilfe, bewegt. „Dass wir heute als eine der innovativsten Jugendhilfe-Einrichtungen in Bayern gesehen werden, ist auch ein großer Verdienst von Dr. Berz“, so Direktor Jürgen Reichert. Bei einer der jüngsten Sitzungen der Stiftungsadministration wurde nun Dr. Berz für diesen langen tatkräftigen Einsatz besonders geehrt.



Eine positive Bilanz zogen Direktor Reichert und Rektor Karl Altstetter beim Abschlussgespräch anlässlich dessen Ruhestandbeginns: Rektor Altstetter war als Schulleiter der Hauptschule Wertingen (Landkreis Dillingen) maßgeblich an der Entwicklung von Jugendsozialarbeit beteiligt. Heute betreibt der Landkreis Dillingen beispielhaft an fast allen Schultypen (von Grundschule bis Gymnasium) flächendeckend in der Trägerschaft der St. Gregor-Jugendhilfe Augsburg mit großem Erfolg Jugendsozialarbeit.

Bereits zum wiederholten Mal bedachten die Meitinger Schulweghelfer die Heilpädagogische Tagesstätte Meitingen mit einer Spende. Das Geld, das die Schulweghelfer selbst als Belobigung für ihr Engagement von der Marktgemeinde Meitingen erhielten, soll gezielt zur Finanzierung von erlebnispädagogischen Aktivitäten eingesetzt werden.



Die Junge Union Schwabmünchen spendete heuer den Erlös ihrer Christbaum-Einsammel-Aktion an die Heilpädagogische Tagesstätte vor Ort. Mit diesem großem Beitrag sowie weiteren Spenden soll dort im Garten eine erlebnispädagogische Spielmöglichkeit für die Kinder geschaffen werden.

Weitere großzügige Spenden kamen in den vergangenen Monaten unter anderem von Herrn Treu von Elektro Treu und Margret Lermann, Inhaberin des Geschäftes „Spiegelburg“ in Augsburg.

Ihnen und allen weiteren Förderern unserer Arbeit dafür unser herzlicher Dank!

## Feste bei den Sterntalern

Man soll die Feste feiern wie sie fallen – und da gab es bei den Sterntalern diesmal viel zu tun. Angefangen mit Isabella's Konfirmation in der Dreifaltigkeitskirche in Bobingen. Diesem Festtag gingen viele Stunden Konfirmationsunterricht voraus. Dabei wurden Ausflüge unternommen, Gottesdienste vorbereitet und Pfarrer Volk forderte von Konfirmanden auch das Lernen von Gebeten und Liedern. Die Mühen wurden dann durch einen festlichen und kurzweiligen Gottesdienst belohnt. Anschließend verwöhnte Isabella's Verwandtschaft uns mit selbstgebackenen Kuchen und Leckereien, um uns zum Abschluss des Tages in Isabella's Lieblingspizzeria zu begleiten. Wir setzten unsere Festreihe dann gleich mit einer Doppeltaufe fort. Dorina und Sandra durften das Heilige Sakrament der Taufe in der Bobinger St. Felizitaskirche empfangen. Die Beiden bereiteten sich ausgiebig mit Stefan Bauer auf ihren großen Tag und dessen Bedeutung vor. Natürlich wollten sie die Schönsten des Tages sein, was ihnen in ihren festlichen Kleidern und mit ihren Blumenkränzchen und Taufkerzen auch gelang. Während des Gottesdienstes wechselte ihre Stimmung ständig zwischen angespannt, andächtig und aufgeregt. War alles sehr spannend! Wir hatten auch noch Riesenglück mit dem Wetter und konnten im Kreise der Taufpaten, dem Bobinger Pfarrer Albert Mahl, Verwandten und Kollegen Kuchen und Torten bei strahlendem Sonnenschein im Garten genießen und diesen wunderschönen Tag mit einem Grillfest beenden. >>Die Sterntaler

### „Kunststück Familie“ Innovatives Projekt in Meitingen



Für Familien  
gemeinsam unter  
einem Schirm:  
Die St. Gregor-  
Jugendhilfe, hier  
vertreten durch  
Direktor Jürgen  
Reichert und  
Meitingens  
Bürgermeister  
Alfred Sartor.

Mit dem Projekt Familienbildung in der Jugendhilfe gehen die St. Gregor-Jugendhilfe und der Markt Meitingen gemeinsam neue Wege: Durch präventive Angebote soll die Erziehung in der Familie gefördert und somit einer „Vernachlässigung“ weit vor der Gefährdungsschwelle und von Eingriffsnotwendigkeiten entgegengewirkt werden.

Die Arbeit des Projektes gliedert sich in drei Säulen: Familienberatung, Familienbildung und Vernetzung. Angesprochen werden junge Familien und deren engstes Umfeld. Daneben werden Institutionen und Organisationen, die Kontakt mit und Einfluss auf junge Familien haben, in Erziehungsthemen unterstützt und beraten.

Schwerpunkt des vorläufig auf drei Jahre angelegten Projektes, das 15 Wochenstunden umfasst, ist das Bildungsangebot „Kunststück Familie“ unter anderem in Form von Vorträgen, Seminaren, Kursen, Stammtischen. Ziel ist dabei die Förderung und Stärkung der Erziehungskompetenz junger Eltern beziehungsweise von Eltern mit kleinen Kindern besonders im Hinblick auf Entwicklungsförderung und Persönlichkeitserziehung. Ebenso sollen junge Erwachsene auf die Anforderungen von Partnerschaft, Ehe und das Zusammenleben mit Kindern vorbereitet werden.

Das Bildungsangebot wird durch eine „Mobile Familienberatung“ mit niederschweligen Zugangsmöglichkeiten ergänzt. Ein halbjährlich tagender Fachbeirat, in dem Vertreter von Kindergärten, Schulen, Kirchen und Vereinen mitwirken, berät und unterstützt die Leitung und Mitarbeiter des Projekts.

Die Familienbildungsangebote und die Vernetzung werden von Doris Zahn, Diplom Sozialpädagogin (FH) durchgeführt, Diplom Sozialpädagogin (FH) Beate Sigl bietet die Mobile Familienberatung an.

>> Kurt Nießner

### Erster Familientag ein großer Erfolg

Gut angenommen wurde der erste öffentliche Spielenachmittag, den die Heilpädagogische Tagesstätte Bliensbach anbot. „Wir zählten rund 80 Besucher“, freut sich Stefanie Sommer, Leiterin der Schulgruppe.

Mit der Aktion wollte man Familien aus der Umgebung Spiele vorstellen, die sie gemeinsam als Alternative zu anderen Freizeitmöglichkeiten unternehmen können. Unter anderem konnten die Besucher ihre Geschicklichkeit bei Staffelläufen und Mohrenkopfwurf testen. Vorgestellt wurden „familienfreundliche“ Brettspiele und in einer Kreativecke wurde gemeinsam gebastelt.

Zugleich leisteten die Besucher einen Beitrag zu einem guten Zweck: Die Schulgruppe der Tagesstätte hatte sich heuer in einer Fastenaktion mit dem Thema „Tibet“ befasst. Die Kinder und Mitarbeiter verkauften daher am Familiennachmittag Kuchen zugunsten eines Schulbaus in Nepal. Außerdem wurden die kleinen Gäste gegen ein Entgelt in Leiterwägen auf dem Gelände transportiert. Dabei kamen 75 Euro für das Spendenprojekt zusammen.

## Krieg und Frieden

Anfang des Jahres gab es ein Thema, das alle bewegte: die Militärintervention im Irak. In Zeiten, in denen der Papst die Welt zum „Pace“ aufruft und mancher Erwachsene versucht, seine Ohnmacht in Gebeten und Lichterketten für den Frieden einzufangen, passiert es allzu leicht, dass Kinder mit ihrer Angst und Unsicherheit allein gelassen werden.

Kein leichtes Unterfangen war es auch für Ute Lachner und mich, in einer solchen Zeit zu einem vergnüglichen Kreativwochenende mit acht Kindern im Alter von acht bis 14 Jahren nach Unterammergau aufzubrechen. Daher ergab es sich in der thematischen Vorbereitung, dass die Polaritäten „Krieg und Frieden“ Platz und Raum zur Verarbeitung erhalten sollten. Krieg ist für uns alle schwer zu erklären bzw. zu begründen. Als wir uns jedoch auf die Suche nach einer möglichen „Keimzelle“ machten, fielen jedem von uns Situationen in der Familie, Schule, Beruf, Freundeskreis ein, die geprägt sind von Intoleranz, Missverständnis, Ausgrenzung und Aggression. Mit Hilfe der Collagetechnik machten sich die Kinder und Jugendlichen daran, ihre persönlichen Erfahrungen aus dem Alltag bildnerisch umzusetzen. Auch dem Nachspüren: „Was ist für mich Frieden?“ gingen wir gestalterisch nach. Als sich die Werke später an den Wänden in ihrer Polarität gegenüberstanden, ergab sich für den Betrachter ein eigentümlicher Eindruck. Beeindruckend erwiesen sich die im zweiten Teil entstandenen „Janusmasken“, die zwei Gesichter beinhalten. „Einerseits“ ist mir ein freundliches, offenes Gemüt zugewandt, „andererseits“ blicke ich in das feindliche Gesicht eines Aggressors. Hier ergaben sich gestalterisch sehr persönliche Ansichten und vielleicht auch so manche Einsicht zum Thema Krieg und Frieden.

>> [Anja Röhnelt -Kamm](#)

## Reise durch Afrika

„Tumaini Letu Ni Kwa Bwana“ - dieses kiswahilische Lied begleitete die Kinder der Bibergruppe in Schwabmünchen durch die Fastenzeit. Auf einer „Reise“ durch

Afrika erlebten die Vorschulkin- der eine spiel- zeugfreie Zeit. Nachdem wir das gewohnte Spielmaterial gemeinsam aus der Gruppe geräumt hatten, fanden Natur- materialen (teils selbst gesam- melt), Webrah- men und Sand- spiele Platz in den Regalen. Zunächst verwendeten die Kinder hauptsächlich das bereitgestellte Material, um zu spielen. Nach und nach entwickelte jedoch jeder seine eigenen Ideen. So wurden beispielsweise aus Stoffres- ten und alten Strümpfen Puppen selbsthändig genäht. Aus Pappkartons entstanden Möbel für die Spielecken und so wuchsen daraus zwei „afrikanische“ Wohnun- gen, in denen es den Kindern gelang, Rollenspiele zu entwerfen. Eine Idee reihte sich an die nächste und so wurde die Spielecke auf vielfältige Weise genutzt. In einer Instrumentenbauecke bastelten die Biber Trom- meln aus alten Blumentöpfen, selbstkreierte Trompeten, Regenrohre und Rasseln. Die Inspiration dazu holten sie sich bei einem Besuch im örtlichen Weltladen. Hier konnten sie selbstgebasteltes Spielzeug aus gebrauch- ten Material sehen und setzten ihre neu erstandenen Anregungen in der Heilpädagogischen Tagesstätte sofort um – so entstanden beispielsweise Fahrzeuge aus Blech, Nägeln und Kronkorken.

Auch Spiele, die ohne Material auskommen, kamen in dieser Zeit nicht zu kurz. So wurde viel gesungen und verschiedene Klatsch- und Hüpfspiele gelernt, welche die Kinder auch immer wieder im Freispiel aufgriffen. Für die meisten Kinder bedeutete es zu Beginn eine gro- ße Umstellung, den Vormittag mit „Nichts“ zu gestalten und selbst aktiv zu werden. Mit der Zeit wuchs jedoch die Zahl der eigenen Ideen und der Zusammenhalt, diese gemeinsam zu verwirklichen.

>> [Susanne Schönwälder](#)



Zwei der kreativen „Afrikaner“.

### Baustelle Zukunft

Uns gehört die Zukunft! Das ist leicht gesagt. Nur, was kann man tun, um verantwortlich zu handeln? Global zu denken ist für Jugendliche schwierig genug. Deshalb wurde vom Arbeitskreis „Ökologie und Ökonomie“ eine Fortbildung zum Thema Umweltbildung angeboten. Dabei wurde ein breites Spektrum an Aktionen, Spielen und Methoden aufgezeigt, die Kindern Spaß machen und die Lust auf Nachahmung wecken.

Was will Umweltbildung?

- Den eigenen Lebensstil unter die Lupe nehmen – Modelle für zukunftsfähige Lebensweisen erproben und im Alltag umsetzen
- Blick über den Tellerrand werfen – fremde Kulturen, Weltbilder und Lebensstile kennen lernen
- Gespür für Natur und Umwelt wecken, ökologische Zusammenhänge verstehen lernen
- Visionen und Ideen für eine lebenswerte Zukunft entwickeln
- Einfluss nehmen durch Kinderpolitik und Partizipation
- Kooperation und Vernetzung durch neue Bündnisse in der Gemeinde schaffen

Im März konnte man dann einen Einblick in die Lebenswelt brasilianischer Regenwaldindianer gewinnen. Im Foyer der St. Gregor-Jugendhilfe war für zwei Wochen die Ausstellung „Von Indianern, Regenwald und Papier“

zu sehen, die anschaulich vom Kampf zweier Indianervölker gegen einen Papierkonzern erzählt, der sie ihrer Lebensgrundlage – dem Urwald – beraubt. Die einfachste Möglichkeit, den Indianern zu helfen, nämlich Recycling-Papier zu verwenden, war für jeden schnell nachzuvollziehen. Außerdem befasste sich der Arbeitskreis mit Energiesparmöglichkeiten und baulichen Maßnahmen der Einrichtung.

>> [Barbara Holl](#)

### Gregor-Rat aktiv

Wir vom Gregor-Rat fuhren bei schönstem Postkartenwetter für ein Klausurwochenende in unser Ferienhaus in Unterammergau. Ein Highlight war, dass wir bei der Außenwette von „Wetten, dass?“ dabei sein durften, als ein Autofahrer gegen einen Schlitten die Bobbahn hinunterfuhr.

Aber natürlich haben wir auch gearbeitet. Direktor Reichert kam zum Brunch und wir besprachen wichtige Themen, wie Beschwerdeverfahren, Umfragebögen, Ausflüge und vieles mehr.

Außerdem interessiert sich die Ludwig-Maximilians-Universität München für unser Leben in der Einrichtung in Hinblick auf das Thema Partizipation, was sich mit Teilnahme oder auch Mitspracherecht übersetzen lässt.



### Lust auf Praxis?

Viele Menschen sind auf der Suche nach sinnvollen Herausforderungen, Orientierung oder einer Neuausrichtung für ihren weiteren Lebensweg.

Die St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe wiederum sucht Menschen, die sich im sozialen Bereich engagieren möchten. Aus beiden Gründen bieten wir ab sofort in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ein Orientierungsjahr zu absolvieren. Wir geben dadurch Gelegenheit,

>> **die Arbeitsweise in einer renommierten Einrichtung der Erziehungshilfe kennen zu lernen**

- >> **vom Fachwissen kompetenter Mitarbeiter zu profitieren und sowohl theoretische als auch praktische Einblicke in unsere Arbeit zu gewinnen**
- >> **die eigene Eignung für dieses Berufsfeld zu testen**
- >> **Lernen, Arbeit und soziales Engagement zu verbinden**

Weitere Informationen erhalten Sie durch unseren neuen Flyer, den wir Ihnen gerne zusenden, oder bei uns unter Telefon 0821/50304-56.



Es gibt nun einen Arbeitskreis Partizipation, in dem Beteiligungsmöglichkeiten besprochen werden. Der Arbeitskreis arbeitet eng mit dem Gregor-Rat zusammen.

>> [Andrea Kraus vom Gregor-Rat](#)

## Workshop mit Schulen

Die Heilpädagogische Tagesstätte in Augsburg hatte Lehrkräfte von kooperierenden Schulen zu einem Workshop eingeladen. Ziel war, im alltäglichen Bemühen um das Wohl der gemeinsam betreuten Kinder einmal innezuhalten und die Zusammenarbeit der beiden verschiedenen Einrichtungen in den Mittelpunkt zu rücken. Schon im Vorfeld wurde ein großes Interesse deutlich, entsprechend meldeten sich auch viele Lehrkräfte an.

Um möglichst konkrete Ergebnisse für die weitere Arbeit zu bekommen, übernahm Frau Buck die Moderation der Veranstaltung. Sie ist in der Ausbildung von Erzieherinnen tätig und kennt dadurch sowohl schulische Abläufe als auch den heilpädagogischen Auftrag einer HPT.

Eine gute Mischung aus bekannten Gesichtern – Lehrkräften, die schon seit Jahren mit uns zusammenarbeiten – und „Neuen“, die die Gelegenheit nutzten, unsere Einrichtung kennen zu lernen, sorgte für ein ausgewogenes Verhältnis von interessierten Fragen, Rückmeldungen zu gemachten Erfahrungen und neuen Ideen zur Gestaltung der Zusammenarbeit. So war auch die durchgängige Einschätzung der Gäste am Ende des intensiven Nachmittags, dass es gut wäre, öfter Zeit und Gelegenheit zu haben, sich in so einem Rahmen fachlich auszutauschen. Die Auswertung des Workshops kann als Darstellung unseres Angebotes zur Kooperation interessierten zur Verfügung gestellt werden.

>> [Manfred Bertuleit](#)

## Neuer Kalender

Alle Jahre wieder ist der neue St. Gregor-Kalender ein echter Blickfang: Auch für das Kalendarium 2004 haben die Kinder und Jugendlichen aus der Einrichtung ihre ganze Kreativität spielen lassen.

Zwölf schöne Motive begleiten so alle Freunde und Förderer der St. Gregor-Jugendhilfe durch das Jahr. Wer Interesse am Kalender 2004 hat, kann sich diesen gegen einen Kostenbeitrag von 5,00 Euro – damit können wir auch für die nächste Ausgabe die Druckkosten sichern – ab September unter 0821/503040 bestellen.

## Schildbürger-Feiern

„Hier geht es ja gar nicht zu wie bei den Schildbürgern“, freute sich Konrad Hummel, Sozialreferent der Stadt Augsburg, über die offene und freundliche Atmosphäre, auf die er bei seinem Besuch in dieser Außenwohngruppe der St.Gregor-Jugendhilfe traf. Vor zehn Jahren wurde diese Gruppe in einem Einfamilienhaus im Augsburger Stadtteil Inningen eröffnet – ein weiterer Schritt weg vom großen Heim in der Augsburger Innenstadt hin zu einer differenzierten Einrichtung mit vielen ambulanten, teilstationären Angeboten und Außengruppen. Mit den Schildbürgern feierten nun auch viele weitere Gäste das Jubiläum. Direktor Jürgen Reichert dankte dabei vor allem der Pädagogin Silke Helm-Guggenberger und ihrer Familie, die mit sechs Jungs zwischen zwölf und 17 Jahren in dem freundlichen Haus wohnt.

Unser Bild zeigt von links: Dr. Hummel, Silke Helm-Guggenberger, Direktor Reichert und unseren Administrationsvorsitzenden Dr. Berz.



### Praktikum über alle Grenzen



Eine ganz neue Erfahrung war für vier Kolleginnen aus unserem Partnerheim in Gura Humorului der achtwöchige Aufenthalt in der St. Gregor-Jugendhilfe. Schon die ersten Tage im noch unbekanntem Schwaben waren sehr spannend, schließlich waren sie das

erste Mal außerhalb Rumäniens. Den Einstieg erleichterten rumänische Jugendliche aus unseren Wohngruppen, die sich sehr engagiert der Praktikantinnen annahmen. In den zwei Monaten lernten sie verschiedene Bereiche der Einrichtung kennen – von den Tagesstätten über Familien- und Jugendwohngruppen bis hin zum Außenbetreuten Wohnen. Sie hatten Gelegenheit, vielen Kollegen über die Schulter zu schauen und übernahmen auch selbst Aufgaben, bis hin zur Unterstützung im Nachtdienst.

Möglich wurden diese Besuche durch das EU-Projekt "Leonardo", ein kleiner Beitrag für ein großes Europa. Die Kolleginnen haben viele Impulse aus pädagogischer Sicht mit nach Hause genommen: Besonders die 5-Tages-Gruppe, die Jugendwerkstatt und Ansätze der Familienarbeit haben sie inspiriert, auch in ihrer Einrichtung Neues auszuprobieren. Beeindruckt waren sie auch von den verschiedenen Stilen, wie mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird. "Mulco Mesc" (herzlichen Dank) an Mirella, Violetta, Christina und Lidia für ihre Sprachbemühungen (haben sie nun deutsch oder schwäbisch gelernt?), ihre tatkräftige Unterstützung und vor allem für ihren Mut, sich in unserer Einrichtung auf Neues einzulassen.

>> **Norbert Haban**

### Jugendwerkstatt aktiv

Jugendliche aus der St. Gregor-Jugendhilfe trugen schon mit mehreren Einsätzen dazu bei, die oft dramatische Situation in rumänischen Heimen zu verbessern. Etwas Besonderes hat sich nun dazu die Jugendwerkstatt ausgedacht: Sie baute im Partnerheim Gura Humorului eine Außenspielfläche auf. Mehr als eine Woche waren dabei die jungen Leute und Mitarbeiter aus der St. Gregor-

Jugendhilfe in Rumänien vor Ort. Bei ihrer Rückkunft gab es aber nicht nur dieses Projekt zu feiern: Auch das zehnjährige Bestehen der Jugendwerkstatt wurde im festlichen Rahmen begangen. Staatssekretär Georg Schmid, Bezirktagspräsident Dr. Georg Simnacher und Dr. Rolf von Bönninghausen, Direktor des Arbeitsamtes Augsburg, wichtiger Kooperationspartner der Jugendwerkstatt, gratulierten. Raymund Straub, als unser zuständiger Berater des Arbeitsamtes, sprach ein Grußwort.

Dr. von Bönninghausen hatte sich schon einige Wochen zuvor ausführlich bei einem Besuch über die Arbeit der Jugendwerkstatt informiert.



### Chanteclair unter neuer Leitung

Unser Partnerheim Chanteclair in der Mayenne hat eine neue Leitung: Marie-Christine Guiard folgt auf Guy Galhout und Patrick Boulay. In einer ersten Zusammenkunft in Straßburg konnten wir mit ihr bereits erste Gespräche über die zukünftige Planung der nun seit zwölf Jahren bestehenden Partnerschaft besprechen. Erfreulich ist, dass auch Madame Guiard großes Interesse an der Weiterführung und am Ausbau der Partnerschaft hat. Konkret besprochen wurden:

1. Der Besuch von Mitarbeitern und einer Delegation aus Schwaben in der Mayenne, der bereits stattfand
2. Die gemeinsame Aktion Spielplatzbau in einem Kinderheim in der Bukowina in Rumänien
3. Die Vorbereitung für einen Besuch französischer Gäste in der St. Gregor-Jugendhilfe 2004
4. und eine gemeinsame Ferienplanung für das Jahr 2004

Wir wünschen Marie-Christine Guiard für ihre neue verantwortungsvolle Aufgabe alles Gute und Gottes Segen.

>> **Jürgen Reichert**





### Soziale Kompetenz im Blick

Unter der Überschrift „Blickpunkt SOKO“ haben wir im Auftrag des Landratsamts Dillingen ein soziales Trainingsprogramm für gewaltbereite Jugendliche entwickelt. Das Konzept basiert inhaltlich auf zwei Schwerpunkten. So halten wir eine intensive Auseinandersetzung mit den begangenen Gewalttaten für ebenso unverzichtbar wie das Erproben alternativer Handlungskonzepte. Als roter Faden zieht sich durch alle Einheiten das Thema Verantwortung. Notwendigerweise müssen die Jugendlichen lernen, ihre Taten zu verantworten, sich anderen gegenüber verantwortlich zu fühlen, um schließlich die Verantwortung für die eigene Zukunft übernehmen zu können. Zur Umsetzung dieser abstrakten Idee in konkret spürbare neue Erfahrungen nutzen wir erlebnispädagogische Medien. In diesem Zusammenhang setzen wir hauptsächlich Wahrnehmungsübungen und Seilstationen ein.

Die Sinnhaftigkeit eines komplexen Sicherungssystems stellt am Hochseilgarten in Anbetracht von acht Metern Höhe kaum einer in Frage. Nach einem Prozess aus Selbsterfahrung, Regelentwicklung, Knotenkunde, Sicherungstechnik und ausdauerndem Üben überlassen wir die Sicherungsaufgaben den Teilnehmern. Sie halten jetzt die Verantwortung im wahrsten Sinne des Wortes in ihren Händen. >> [Barbara Lachner](#)

### Märchenhafter Traumraum

Dass der Bliensbacher Wald ein Rückzugsort für Fabelwesen ist, weiß inzwischen jedes Kind. Auf schwebenden Wegen kann man mit dem eigenen Drachen kämpfen, an

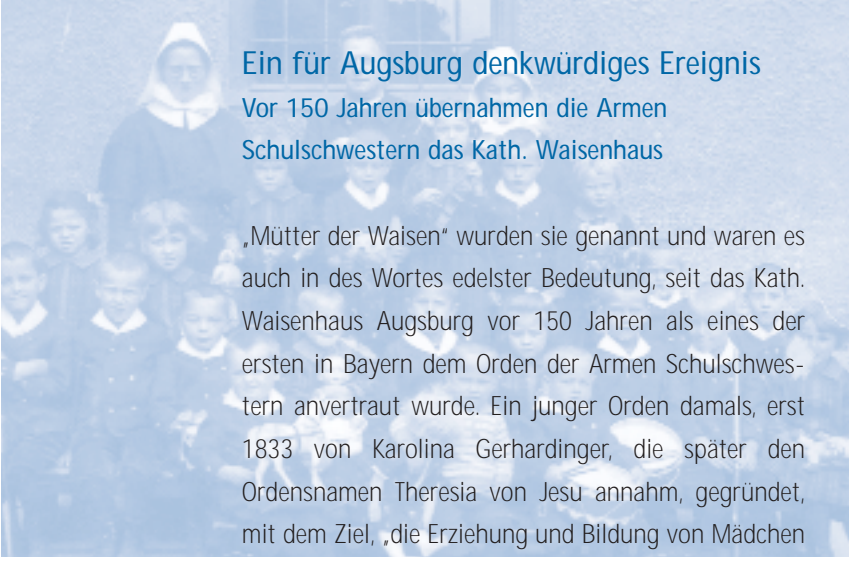
der alten Buche dem Alten vom Berg begegnen und hin und wieder findet man auch ein Stück vom Stein der Weisheit. Seit kurzem steht allen Fabelwesen, Märchentanten und Träumern auch ein fabelhafter Traumraum zur Verfügung. In einem Bauwagen, den uns der Kinderschutzbund zur Verfügung gestellt hat, kann man auf kuscheligen Kissen unter einem Sternenzelt den Geschichtenerzählern lauschen oder einfach phantastisch träumen. Die Mädchen der Sterntaler durften es als erste ausprobieren. Welche Abenteuer sie mit Franz von Hahn, Johnny Mauser und dem dicken Waldemar erlebt haben, verraten sie uns nicht. >> [Barbara Lachner](#)

### Sonne, Schnee und tolle Sprünge



Auch dieses Jahr ging es wieder zur Skifreizeit in unser Ferienhaus nach Unterammergau.

Zeit, einmal ausgiebig für die Schwäbische Heimskimeisterschaft zu üben. Zwölf Kinder und Jugendliche aus unseren Wohngruppen und zwei Praktikantinnen aus unserem Partnerheim Gura Humorolui in Rumänien waren dabei. Zwei Skiausflüge ins Leutaschtal und eine Pürschlingswanderung bei herrlichem Wetter waren die Höhepunkte der Woche. Gut trainiert nahmen wir dann an der Schwäbischen Heimskimeisterschaft auf dem Hochhädrich teil und erreichten als "Augsburger Flachlandtiroler" insgesamt einen respektablen 5. Platz (von 11 Heimen). In den Einzelwertungen glänzten besonders Chris Stosiek mit einem 2. Platz (von 13!), Florian Pfisterhammer mit einem 4. Platz (von 19!) und Andrea Kraus mit einem 2. Platz. >> [Uli Wilhelm](#)



### Ein für Augsburg denkwürdiges Ereignis Vor 150 Jahren übernahmen die Armen Schulschwestern das Kath. Waisenhaus

„Mütter der Waisen“ wurden sie genannt und waren es auch in des Wortes edelster Bedeutung, seit das Kath. Waisenhaus Augsburg vor 150 Jahren als eines der ersten in Bayern dem Orden der Armen Schulschwestern anvertraut wurde. Ein junger Orden damals, erst 1833 von Karolina Gerhardinger, die später den Ordensnamen Theresia von Jesu annahm, gegründet, mit dem Ziel, „die Erziehung und Bildung von Mädchen aus armen Bevölkerungsschichten zu verbessern“.

Bereits 1852 erhielten die Armen Schulschwestern Unterstützung von höchster Stelle durch die Empfehlung des bayer. Königs Max II, „den Orden im Kampf gegen die drohende Volksverarmung einzusetzen“. Das war wohl auch der Grund für den Antrag der Stiftungsadministration an die Stadt Augsburg, Kontakt mit dem Orden aufzunehmen zur Übernahme des Kath. Waisenhauses. Eine verlockende Lösung für die Stadt zur finanziellen Entlastung und trotzdem nicht ohne Schwierigkeiten. Die oberhirtliche Genehmigung des Bischofs, der an der Eignung der Schwestern für die Erziehung von Buben zweifelte, musste erst durch Bewährungsproben von der Ordensgründerin erkämpft werden. Bischof Peter Richarz gehörte später zu den großen Förderern des Waisenhauses.

Am 1. Oktober 1853 begannen also die Schwestern ihre Arbeit mit 92 Waisenkindern im Hause und damals schon 36 außerhalb wohnenden Lehrlingen und Dienstmädchen. Ihre Aufgaben waren recht vielseitig: Erziehung, materielle Versorgung, Krankenpflege und Schulunterricht der Kinder. Hinzu kamen die Besorgung des gesamten Hauswesens, die Instandhaltung des Hauses und schließlich die Weiterführung der Landwirtschaft. Noch 1944 sind mitten in der Stadt 14 Stück Vieh, zusätzlich Schweine und Hühner für die Ernährung der Waisenkinder gehalten worden. Der Wechsel zu den Schwestern führte sogleich zu baulichen Erweiterungen, die schon im Folgejahr eine

Aufnahmekapazität von 140 Kindern brachte. Durchschnittlich waren 20 Schwestern, 2-3 Kandidatinnen und einige Hilfskräfte im Hause tätig. Trotz der gestiegenen Kinderzahl gelang es, das Waisenhaus wirtschaftlich unabhängig zu machen. Die Einkünfte aus der Landwirtschaft, sparsame Bewirtschaftung, unermüdlicher Arbeitseinsatz gegen minimale Entlohnung und die gestiegene Bereitschaft bei Wohltätern, Spenden und Erblässern haben es der Stadt ermöglicht, ab 1862 die städtischen Zuschüsse einzustellen.

Hinter diesen Leistungen aber steht eine tiefe Gläubigkeit und christliche Nächstenliebe. Die Armen Schulschwestern stellten den Dienst an den Kindern allen persönlichen Interessen voran und haben damit auch ein Stück Sozialgeschichte der Stadt Augsburg geschrieben. Schätzungsweise 2.500 bis 3.000 Zöglinge sind von den Schwestern bis 1954 im Heim erzogen und betreut worden. Drei große Kriege fielen in diese Zeit: 1870, 1914 und 1939. In der Augsburger Schreckensnacht vom 25. zum 26. Februar 1944 wurde die ganze Anstalt bis auf ein verpachtetes Nebengebäude zerstört. Beim Wiederaufbau legten die Schwestern tatkräftig mit Hand an, organisierten Sammelaktionen und halfen bei den Bauarbeiten.

Die Nachkriegsjahre haben die soziale Landschaft verändert. Neue Aufgaben sind für die Heime entstanden. Eine pädagogische Umorientierung hat die Aufteilung in familienähnliche Gruppen und die Bildung von Wohngruppen außerhalb der Heime verlangt. 1967 wurde die Waisenhausschule geschlossen zu Gunsten der öffentlichen Schulen. Im gleichen Jahr wurde erstmals von den Schwestern eine heilpädagogische Abteilung im Waisenhaus eingerichtet. Nachwuchsmangel im Orden zwang jedoch zu der bitteren Entscheidung, dass die Schwestern 1986 das Haus verlassen mussten.

Die heutige St. Gregor-Jugendhilfe mit ihren vielfältigen Formen der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien atmet noch ihren Geist christlicher Nächstenliebe und pflegt das Andenken an „ihre“ Armen Schulschwestern.

>> Dr. Walter Berz

## Besuch beim Kirchentag

Berlin ist „in“. Drei Jugendliche und Pastoralreferent Stefan Bauer wollten in Berlin „Glauben erleben“.

Wir waren gut vorbereitet und hatten uns schon ab November getroffen, um uns zum Thema „Segen“ Gedanken zu machen. So gestalteten wir einen Schwartling



(den etwa 3,50 m langen Anschnitt eines Baumes) zur „Segens-Schwarte“ und stellten unsere Segens-Bilder in einem Video vor. Nach Berlin ging es dann gemeinsam mit den kirchlichen Jugendstel-

len und einigen evangelischen Pfarrgemeinden aus Augsburg in drei Bussen. Unser Quartier war eine Fachschule in Berlin-Köpenick, im ehemaligen Osten der Stadt. Aus dem dicken Buch mit über 3000 Veranstaltungen hatten wir schon einiges ausgesucht, stellten aber schnell fest: Die Diskussionsforen waren sehr anspruchsvoll. Also wurde unser Kirchentag recht musikalisch: Wir waren bei den Konzerten der Prinzen und von Pur am Brandenburger Tor, gingen zu GospelRock in die Kirche und hätten gerne das Musical „Joseph“ erlebt – aber da kamen wir nicht mehr rein.

Die Auseinandersetzungen über das gemeinsame Abendmahl waren kein Thema für uns, aber wir freuten uns über die lebendigen Jugend-Gottesdienste mit toller Musik und guter Atmosphäre und hoffen, davon etwas in die Gottesdienste der Gregor-Jugendhilfe hineinbringen zu können.

>> Stefan Bauer

## Ein besonderes Patrozinium

Das zweite große Fest neben unserem Jahresfest gilt alljährlich unserem Namenspatron Papst Gregor dem Großen (540 – 604). Heuer feierte Weihbischof Dr. Anton Losinger, der „Jugendsbischof“, mit uns. Was ist das besondere, wenn

ein Weihbischof den Gottesdienst feiert?

**Ein Kind:** Der Weihbischof hatte eine Mütze auf und einen Stab beim Hereinkommen. Er musste sich ziemlich tief bücken, damit er damit nicht an der Tür zur Turnhalle hängenblieb. Dann war er aber ganz locker und hat etwas gepredigt, das ich gut verstanden habe.

**Eine Jugendliche:** Ich musste eine Fürbitte vorlesen und war ziemlich aufgeregt. Der Weihbischof nahm das Mikrofon und hielt es mir ganz nah hin, so dass man mich dann wohl gut verstanden hat.

**Der Pastoralreferent:** Beim Vorbereiten musste diesmal auch Zeremoniar des Weihbischofs einbezogen werden. Er stellte meine Lateinkenntnisse auf die Probe, als er sich nach den „Sedilien“ für die Liturgen erkundigte (= Sitzgelegenheiten).

**Ein Ministrant:** Wir Ministranten durften Stab und Mitra des Weihbischofs halten, die dieser nur beim Ein- und Auszug trug. Dass uns der Helfer des Bischofs das Hinsitzen verbot, war hart. So mussten wir während des ganzen Gottesdienstes stehen.

Verschiedene Eindrücke; zusammen mit vielen anderen ergeben sie das Mosaik eines besonderen Tages.

Herr Weihbischof, wir danken für Ihren Besuch und den feierlichen Gottesdienst.

>> Stefan Bauer

## Ein Opferstock in St. Georg

„Die Unterstützungen von Witwen und Waisen ist eine der vorrangigsten Aufgaben der Kirche“, betonte Stadtpfarrer Florian Geis bei der Segnung des Opferstockes in der Stadtpfarrkirche St. Georg, der für die St. Gregor-Jugendhilfe segensreiche Erträge erbringen soll. Stadtpfarrer Geis ging mit gutem Beispiel voran und steckte einen namhaften Betrag in den neuen Opferstock. Gleichzeitig verriet er, dass er im Dachgeschoss der St. Georg Pfarrkirche einen alten Opferstock gefunden hat, der wohl einmal in der Kirche stand und ebenfalls für Spenden für unsere Einrichtung gedacht war. Mit St. Georg hat die St. Gregor-Jugendhilfe nun in vier Pfarreien (St. Moritz, St. Ulrich und die Dompfarrei) Opferstöcke errichtet. Die Erträge kommen direkt der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in besonderen Notlagen zu gute.



### Strandleben mitten in der Stadt

Wenn in der St. Gregor-Jugendhilfe das Jahresfest ansteht, dann ist gutes Wetter garantiert. Aber zum diesjährigen Motto passten der strahlend blaue Himmel und die schon hochsommerliche Temperatur besonders: Gefeiert wurde nämlich eine „Beachparty“, mit allem was dazugehört – Wasserrutsche, Beachvolleyball, Limbotanz und vielen Attraktionen mehr. Rund 600 Gäste kamen heuer wieder zum traditionellen Jahresfest und ließen es sich rundum gut gehen. Mit dazu bei trugen sommerliche Cocktails (natürlich alkoholfrei), kulinarische Leckereien und die Hausband, die sich inzwischen Grego(h)rband nennt und mit Hits wie „Hot in the city“ und „Like ice in the sunshine“ die Zuhörer zum Schmelzen brachte. Sportlich ging es beim Volleyball-Turnier zu und beim Hula-Hoop, wo es galt, einen Rekord von sage und schreibe 36,25 Minuten zu brechen! Alles in allem gingen die Gäste am Abend nur ungern – so schön war das Strandleben mitten in der Stadt!



### Raumschiff Enterprise

Alle Jahre wieder findet der Kinderfasching statt - und ich kann auch dieses Mal von einem super gelungenen Fest nicht nur für die Kinder berichten. Klasse Dekorationen, voll fette Kostüme, coole Musik, raketenscharfe Spiele und außerirdische Speisen und Getränke ließen uns nicht zur Ruhe kommen.

Und wie man auf dem Bild sehen kann, sind wir auch alle wieder von der Reise auf dem Raumschiff Enterprise wohlherhalten zurückgekommen - äußerlich zumindest !!

Johann Bauer alias Captain Kirk

